

Die Juden = Herrschaft.

Es fängt schon wieder eine Straßen-Polemik an, die mit Leidenschaft gegen die Juden geführt wird, und nur dadurch sich verdächtigt, daß in jeder Zeile der Neid und der Eigennuß aus den scheelen Augen blickt.

Ich bin kein Verfechter der Juden, und will auch keiner sein, sondern gestehe vielmehr, daß die Juden Fehler, und zwar Erziehungsfehler haben, die aber mehr ihren Hofmeistern als ihnen selber zur Last fallen können.

Ein Kind wird böshaft, trozig, listig, und keck, wenn es der Lehrer immer tyrannisiert, prügelt, und unbarmherzig mit der Knute traktirt. Es wird übermüthig und erhebt sich über seine Kameraden, weil es darin Trost für seine Leiden und Balsam für seine Wunden findet, die es von der harten Behandlung hat.

So auch der Jude. Er trägt frei die Sünden der Erziehung, jene, die er von seinen Vätern geerbt, und die seine Erzieher, seine schlechten Meister, die es einst zu verantworten und schwer zu büßen haben werden, ihm auf die Stirne haben gedrückt, so daß man ihn gleich daran erkennt, wessen Stammes und wessen Standes er sei.

Aber trotz dem ist das eine eklatante Lüge, was ein gewisser Leopold Desterreicher aus Stockerau, in Beziehung auf die Juden Herrschaft und mit dieser in Einklang stehenden Wohlstand der Länder behauptet, daß er nämlich dort in Abrede stellt, wo die Emanzipation der Juden eingeführt ist.

Erstens sind alle diese Emanzipationen noch zu neu, als daß ihre Wirkung schon vollkommen sich bewähren sollte, denn es gehört wenigstens ein Säkulum dazu.

Zweitens muß die Emanzipation, damit sie nach den allgemeinen Schulregeln der Erziehung durchgreifend sein soll, eine totale allgemeine werden.

Endlich: Drittens ist die Behauptung des genannten Desterreicher geradezu falsch, lächerlich und absurd.

In den Ländern, wo die Juden einen Einfluß üben, herrscht Versöhnung, Brüderlichkeit, Nachgiebigkeit und Schonung; dort hingegen, wo sie ausgeschlossen oder unterdrückt sind, herrscht entweder Absolutismus oder Zerworfenheit und Zerklüftung der Partheien, Hartnäckigkeit und Unversöhnlichkeit.

Der rasonirende Herr Desterreicher mag sich nur nach Spanien und der Schweiz (wo bekanntlich die Juden ausgeschlossen sind) und nach dem von ihm selbst angeführten Frankreich wenden, und einen Blick in das Buch ihrer Geschichte werfen, so wird er finden, daß auch ohne Juden Ministerien gestürzt und Revolutionen gemacht worden sind, daß auch ohne Juden Bürgerblut geflossen, und das Land durch beständige Kriege verödet und verarmt worden ist, daß Frankreich aber nicht durch die Juden, sondern vielmehr durch seine Könige verarmt ist, und daß hingegen in Wien, wo der judenfeindliche Verfasser die so einflußreiche Judenmacht erkennen will, gerade die größte Ruhe und die brüderlichste Eintracht herrscht.

In den Provinzen Oesterreichs, wo der Jude dem Gesetze nach ausgeschlossen bleibt, da ist er recht heimisch und ein Bedürfniß für das Landvolk geworden. Nur der Krämergeist und der faule Eigennuß erheben nicht selten den Schild, und wollen unter der Regide des Gesetzes gegen ihn ankämpfen und ihn feindlich verfolgen; aber sie treffen auf den muthigen Widerstand der Landleute, die mit dem gedächeten Juden lieber als mit dem Gesetzeshelden verkehren wollen.

Zu dieser Race von Kämpfern oder Kampfgehilfen gehört wahrscheinlich auch der von Eigennuß stinkende und den faulen Geruch des Neides verbreitende Leopold Desterreicher, der (ich bin kein Prophet) aber muthmaßlich schon solche Heldenstückchen gegen die Juden unternommen, und an seine Landesleute appellirt hat. Da er aber mit Hohn und Schimpf aus dem Schlachtfelde gekommen, so versucht er sein Muthchen in Wien, und pocht bei den Wienern um Hülfe an.

Armer Tropf! Die gutmüthigen Wiener sind Helden, aber keine solche wie Du. Sie kämpfen gegen die Kamarilla, weil sie ein Feind der Freiheit ist; sie schlagen die Aristokratie, weil sie im Finstern schleicht, und den Samen der Zwietracht streut: aber sie versöhnen sich mit dem Volke, und streiten nicht um einen Krämerladen, oder um eine Schusterwerkstatt wie Du, da wo es heiligere Interessen, die Rechte des Volkes, der Kamarilla und der Aristokratie gegenüber gilt.

Uebrigens wiederhole ich es nochmals: Ich bin kein Freund der Juden, und betteln auch nicht für sie; ich habe mich nur in die Arena gestellt, um den verkappten Heuchler zu entwaffnen, der unter der Maske des allgemeinen Wohles, nur für sein eigenes Wohl spricht, und den Schmutz und den Unrath seiner Seele mit dem Gedanken des Patriotismus rein waschen will.

B — ch.

Die Zuercher - Zeitung.

Die Zuercher Zeitung ist eine der ältesten und wichtigsten Zeitungen der Schweiz. Sie wurde am 1. März 1780 gegründet und ist seitdem ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Medienlandschaft. Die Zeitung berichtet über lokale und internationale Ereignisse, politische Entwicklungen und soziale Themen. Sie ist bekannt für ihre unabhängige Berichterstattung und ihre breite Leserschaft. Die Zuercher Zeitung hat eine lange Tradition und ist ein Symbol für die Freiheit der Presse in der Schweiz.

Die Zeitung ist in der Zürcher Altstadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu finden. Sie ist in mehreren Sprachen erhältlich, darunter Deutsch, Französisch und Englisch. Die Zuercher Zeitung ist ein wichtiger Informationskanal für die Bevölkerung der Schweiz und ist ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Medienlandschaft.

Die Zuercher Zeitung ist eine der ältesten und wichtigsten Zeitungen der Schweiz. Sie wurde am 1. März 1780 gegründet und ist seitdem ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Medienlandschaft. Die Zeitung berichtet über lokale und internationale Ereignisse, politische Entwicklungen und soziale Themen. Sie ist bekannt für ihre unabhängige Berichterstattung und ihre breite Leserschaft. Die Zuercher Zeitung hat eine lange Tradition und ist ein Symbol für die Freiheit der Presse in der Schweiz.

R62443 1. Ex.
R0692